



Gesellschaft für  
christlich-jüdische  
Zusammenarbeit  
Dortmund e.V.

## ■ **Einladung**

zu den  
Veranstaltungen  
**2. Halbjahr 2015**

Dienstag, 25. August 2015, 19.30 Uhr  
Abu-Bakr-Moschee, Carl-Holtschneider-Str. 8a

**Rabbiner Avichai Apel, Pfarrer Niels Back,  
Imam Ahmad Aweimer (Dortmund):**

## ■ „David: Glaubenspersönlichkeit in Bibel und Qu`ran“

### Dialog

Wer war David? Der große und weise König oder der rücksichtslose Machthaber und Ehebrecher?

Was überliefern die Schriften von ihm? Was bedeutet er für uns heute?

Mit diesen Fragen wollen wir uns diesmal aus drei Perspektiven - der jüdischen, der christlichen und der muslimischen - der Person des Königs David annähern.

#### Referenten:

Avichai Apel, Rabbiner, Jüdische Kultusgemeinde Dortmund, Niels Back, evangelischer Pfarrer, Dortmund, Ahmad Aweimer, Imam, Dortmund/Bochum

In Kooperation: Dortmunder Islamseminar



Rabbiner Avichai Apel



Pfarrer Niels Back



Imam Ahmad Aweimer



**Mittwoch, 2. September 2015, 19.00 Uhr**

Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstraße 48

Eintritt vor Ort: 8 /5 €

Ermäßigung auch für Mitglieder der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. und der Auslandsgesellschaft NRW e.V.

**Maegje Koreen, Vlad Kalina (Gelsenkirchen):**

## ■ KLEINE BÜHNE IM EXIL

**Chansonkonzert gegen das Vergessen**

**Hommage an Annemarie Hase und Stella Kadmon**

In ihrem neuen Konzertprogramm „KLEINE BÜHNE IM EXIL“ widmet sich Maegje Koreen der Chansonkunst im Widerstand und im Exil in der Zeit von 1930 - 1945. Wenn nach den Werken der Künstler/innen gefragt wird, die während des NS-Regimes in die Emigration oder in Lager gezwungen und ermordet worden sind, tun sich heute große Wissenslücken auf. Deshalb hat Maegje Koreen dieses besondere Erinnerungsprojekt „Gegen das Vergessen“ in der Form eines Chansonprogramms initiiert.

Etwa viertausend Künstler mussten Deutschland seit 1933 und Österreich seit 1938 aus „rassischen“ oder politischen Gründen in kürzester Zeit verlassen. Ein Kulturschock, von dem sich die literarische Chansonkunst bis heute nicht erholt hat.

Die aus Deutschland emigrierten Künstler blieben in

### Chansonkonzert

ihrem Exil nicht untätig. An vielen Orten gründeten sie kleine literarische Exilkabarets. Stellvertretend für die vielen Emigranten- und Künstlerschicksale werden von Maegje Koreen in ihrem Chansonabend die Odysseen der Kleinkünstlerinnen Annemarie Hase (Berlin) und Stella Kadmon (Wien) erzählt.

Dabei wird sie von **Vlad Kalina** am **Piano** begleitet.



Maegje Koreen

**Maegje Koreen** ist eine profunde Kennerin und Interpretin der Chansonkultur. Mit Chansons, Anekdoten und Biographien singt und erzählt sie uns die Geschichte der Menschen, die besondere Werke der Kleinkunst geschaffen und kreiert haben. Ihre "RuhrChansonnale" mit Gastkünstlern aus europäischen Partnerstädten wurde zu einer Referenz ihres Genres innerhalb der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010.

Weiteres: [www.chanson-cafe-europa.de](http://www.chanson-cafe-europa.de)

In Kooperation: Volkshochschule, Auslandsgesellschaft NRW e.V., Mahn- und Gedenkstätte Steinwache



**Donnerstag, 10. September 2015, 19.00 Uhr**

Volkshochschule, Hansastr. 2-4

**Dr. Rolf Hosfeld (Potsdam):**

## ■ „Heinrich Heine. Die Erfindung des europäischen Intellektuellen“

### Lesung



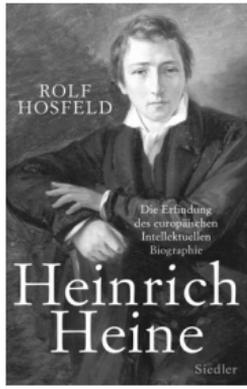
Dr. Rolf Hosfeld

„Heine nannte sich selbst einen »entlaufenen Romantiker«, besaß ein fast absolutes Gehör für die Dissonanzen seiner Zeit und lockerte, wie Karl Kraus schrieb, »der deutschen Sprache das Mieder«.

Heinrich Heine hat als Erster die Kluft zwischen Poesie und Leben überwunden. Und er war zugleich auch der erste wahrhaft europäische Intellektuelle. So entsteht das Portrait eines modernen Zweiflers, der auf überraschende Weise wieder unser Zeitgenosse geworden ist.

„Der bedeutendste Journalist unter den deutschen Dichtern und der berühmteste Dichter unter den Journalisten der ganzen Welt.“ Marcel Reich-Ranicki über Heinrich Heine.

Heinrich Heine hatte ein waches Auge für die Signaturen seiner Zeit: In der Ära der Nationalbewegungen entwickelte er ein feines Sensorium für den gar nicht so feinen Unterschied zwischen republikanischem und altdeutschem Nationalismus. Er erkannte als Erster die dunklen Energien eines drohenden Populismus und pflegte eine ganz eigene Unterscheidung von »Kultur« und »Zivilisation« jenseits der



Buchcover

üblichen Völkerklischees. In all dem kultivierte er einen solch elegant-ironischen Umgang mit deutschem Ressentiment und Tiefsinn, dass die deutsche >Leitkultur< sich durch ihn geradezu beleidigt fühlte.“ (Siedler Verlag)

Der Referent ist erfolgreicher Biograph und einer der besten deutschen Heine-Kenner.

Er zeigt uns, wie Heines außergewöhnliches Leben und Werk gleichsam den Typus des europäischen Intellektuellen begründet hat.

Dr. Hosfeld promovierte über Heinrich Heine, arbeitete als Dozent, Verlagslektor, Redakteur, Feuilletonchef der Wochenzeitung „Die Woche“, Film- wie Fernsehproduzent, Regisseur sowie Chefredakteur der Buchreihe „Kulturverführer“.

In Kooperation: Volkshochschule, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Fakultät Kulturwissenschaften der TU Dortmund



**Donnerstag, 17. September 2015, 17 Uhr - 19.30 Uhr**  
Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9

**Marina Evel (Dortmund):**

■ **„Erez – Erez – Erez“**

- Israelischer Volkstanz für Fortgeschrittene -

## Tanz-Workshop

Israelische Volkstänze sind eine Synthese aus jüdischen und nichtjüdischen Volkstanzelementen. Nach der Gründung des israelischen Staates brachten die Zuwanderer Elemente aus ihren Emigrationsländern mit. So mischten sich slawische und sephardische sowie lokale und jüdische Elemente.

Israelische Volkstänze sind heute eine gute Möglichkeit, lebendiges Judentum kennenzulernen. Sie lassen sich relativ schnell in kleinen und großen Gruppen erlernen.

**Marina Evel** leitet seit über 15 Jahren Tanzgruppen für Kinder und Erwachsene im Bereich des israelischen Volkstanzes in der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund. Sie wird in die Tänze einführen und sie mit den Teilnehmenden einüben.



Israelische Tänze

Leitung: Ina Annette Bierbrodt, Schulreferentin

Max. 30 Personen – für alle Interessierte offen.

Anmeldung über das Schulreferat: Tel.: 0231 – 8494-414 /Fax: -8494-406 und [schulreferat@ekkdo.de](mailto:schulreferat@ekkdo.de)

In Kooperation: Schulreferat, Volkshochschule

Dienstag, 20. Oktober 2015, 19.00 Uhr  
Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstraße 48

Aus Anlass: 50 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Israel (1965)

Grischa Alroi-Arloser (Israel):

## ■ „Besonders, normal oder besonders normal?: die deutsch-israelischen Beziehungen“

### Vortrag

Mit diesem Titel hat der Publizist Hendryk Broder einmal versucht, die komplexe, belastete deutsch-israelische Beziehungsgeschichte zu beschreiben. 50 Jahre nach Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern wird Grisha Alroi-Arloser in seinem Vortrag diese Geschichte Revue passieren lassen und eine schonungslose Bestandsaufnahme der Beziehungen auf politischer, medialer, wirtschaftlicher, zivilgesellschaftlicher und zwischenmenschlicher Ebene machen: von den anfänglich unüberwindbar scheinenden Ressentiments über Duldung, Akzeptanz und freundschaftliche Partnerschaft bis hin zu neuerlicher Äquidistanz, israelischer Enttäuschung und deutscher Seinskritik.



Grischa Alroi-Arloser

Der Referent Grisha Alroi-Arloser (59) wuchs in Deutschland auf und lebt seit 1978 in Tel Aviv, Israel. Er studierte Judaistik, Soziologie und Psychologie in Köln und Tel Aviv. Alroi war Botschaftsrat an den israelischen Botschaften in Bonn und Wien, Leiter der internationalen Abteilung des israelischen Gewerkschaftsbundes Histadrut und unabhängiger Unternehmensberater. Seit 2002 ist er Bundesgeschäftsführer der Deutsch-Israelischen Wirtschaftsvereinigung (DIW) und seit 2008 auch der Israelische-Deutschen Industrie- und Handelskammer (AHK Israel). 2011 wurde er zum Präsidenten der Israelisch-Deutschen Gesellschaft (IDG) gewählt.

Er hält regelmäßig Vorträge zur israelischen Gesellschaft, Wirtschaft, Geschichte und Politik und hat zahlreiche Beiträge in deutschen Publikationen veröffentlicht.

In Kooperation: Volkshochschule und Auslandsgesellschaft NRW e.V.

Mittwoch, 28. Oktober 2015, 19.00 Uhr  
Rathaus, Friedensplatz 1

## ■ Schalom alechem / Friede sei mit euch / As-salamu alaikum – das, was uns verbindet

### Inter-religiöses Gebet

Im 20. Dortmunder Interreligiösen Gebet – nach 20 Jahren der Arbeit für das friedliche Miteinander der Religionen in unserer Stadt – wollen wir uns mit dem immer zu Grunde liegenden, elementaren Thema des Friedens ausdrücklich beschäftigen.

Im Einladungsflyer heißt es dazu:

„Friede sei mit euch:

Wer dies ausspricht, ist ganz beim Anderen. Er sieht von sich weg auf den Anderen. Er weiß: ich kann nur in Frieden leben, wenn auch mein Gegenüber Frieden hat.

In allen Religionen spiegelt sich in diesem Gruß das Ziel der Welt, das Ziel für die Welt: es geht nicht nur um individuelles Wohlergehen oder sogar nur um Seelenheil, sondern um ganzheitliches Heilsein, „Frieden haben“ der Anderen, der Gemeinschaft.



Logo



Interreligiöser Vorbereitungskreis

Und es spiegelt sich das Wissen, dass universaler Frieden nur möglich ist, wenn wir ihn uns gegenseitig ermöglichen.

Dass Frieden trotz aller Unterschied-

lichkeit nur als gemeinsamer Frieden erreichbar ist, ist und bleibt die Grundlage jedes ernsthaften Dialogs, ob in Politik, Ethik oder Religion. Nicht bloße Toleranz ist das Ziel, sondern gemeinsames verantwortliches Miteinander.“

Gemeinsam wollen wir am 28. Oktober auf unsere Schriften hören, Musik- und Tanzdarbietungen genießen, miteinander reden, essen und so unser **Jubiläum** feiern.

Das 20. Interreligiöse Gebet Dortmund von Juden, Christen, Muslimen und Bahá'ís wird von einem breiten Trägerkreis der abrahamitischen Religionen in Dortmund vorbereitet.

Dienstag, 3. November 2015, 19.00 Uhr

Volkshochschule, Hansastr. 2-4

**Hans G. Glasner (Dortmund):**

## ■ „FÜHRER BEFIEHL - WIR FOLGEN DIR!“

NS-Erziehung zum Antisemitismus

### Vortrag

...Ist doch längst vorbei? Geschichte?

Und dann wieder Antisemitismus auf den Straßen, Bedrohungen von Menschen jüdischen Glaubens. Allein mit der gegenwärtigen politischen Situation im Nahen Osten ist dies kaum ausreichend erklärbar. Tauchen hier "Langzeitwirkungen" der immerhin über zehn Jahre währenden Nazi-Erziehung auf? Es ist dies kein „deutsches Gen“!

Die intensive ideologische Beeinflussung begann schon im Kindergarten und erreichte die volle Ausprägung in der Hitlerjugend: Erziehung zu Gehorsam und Gefolgschaft mit Antisemitismus als integralem Bestandteil. Schon die klassische Jugendbewegung vor dem ersten Weltkrieg war ja völkisch-antidemokratisch geprägt, die "Bünde" in der Weimarer Zeit von der Ablehnung der Republik und dem Gedanken einer völkischen Gemeinschaft und damit auch vom Antisemitismus bestimmt. Das war für die Nazis ein „Sprungbrett“.

Daneben ist zu memorieren, wie Schritt für Schritt ab 1933 die jüdischen Erziehungseinrichtungen und die jüdische Jugendarbeit konsequent beseitigt wurden. Dies ist heute weitgehend unbekannt.

Mit Beispielen aus der Arbeit der „NAPOLA“ – der national politischen Erziehungsanstalt der Nazis.

Referent: Hans G. Glasner, Sprecher des Vereins „Gegen Vergessen Für Demokratie/ RAG Östl.Ruhrgebiet“

In Kooperation: Volkshochschule, Verein „Gegen Vergessen Für Demokratie e.V./ RAG Östl.Ruhrgebiet“, Katholisches Bildungswerk, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

Montag, 9. November 2015, 19.00 Uhr  
St. Petri-Kirche, Westenhellweg

## ■ **Erinnern - Stille - Gebet - Musik**

### **Ökumenisches Gedenken**

Im Ökumenischen Gedenken erinnern wir auf einer persönlichen Ebene an den 9. November 1938 und seine Folgen.

In der Mitte der Kirche ist ein eindrucksvolles Gedenkbild gestaltet – mit Namen von Dortmunder/innen, die vor mehr als 70 Jahren am 29. Juli 1942 von Dortmund ins Ghetto Theresienstadt deportiert wurden.



Von dort wurden viele in weitere Vernichtungslager transportiert z.B. nach Auschwitz, was den sicheren Tod bedeutete.

Im Gedenken an sie können Kerzen angezündet werden. Wir folgen den Spuren, auf die uns die Biographie-Bruchstücke führen.

Gedenkweg

Unter Mitwirkung von:

Andre Almeida, Cynthia Tanch, Sinem Ahogul, Heder Abdullah und Leonie Meinhardt. Die Schüler/innen - angehende Abiturienten der Martin-Luther-King-Gesamtschule Dorstfeld - werden

das Schicksal der jüdischen **Familie Rosenthal** aus Dortmund-Dorstfeld vortragen.



Konzept/Texterarbeitung: Sigrid Schäfer, Pfarrerin Barbara von Bremen, Pfarrer Carl Drepper - auf dem Hintergrund der aktuellen Recherchen von Dr. Rolf

Fischer, Dortmund, zum Gedenkbuch „Verfolgung und Vernichtung. Die Dortmunder Opfer der Shoah“ (Januar 2015).

Mit musikalischem Rahmenprogramm:

Ludwig Kaiser, Orgel und Christiane Conradt, Cello (beide Bochum)

In Kooperation mit der Ev. Stadtkirche St. Petri und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

Hinweis: Um voraussichtlich 17.30 Uhr findet die Städtische Gedenkveranstaltung in Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde statt. Nähere Angaben zu: Datum, Uhrzeit sowie Veranstaltungsort entnehmen Sie bitte der Presse.

Donnerstag, 19. November 2015, 19.00 Uhr  
Bonifatius-Buchhandlung, Propsteihof 6

**Sabine Henke und Birgit Rumpel  
(Dortmund):**

■ **Szenische Lesung der Brief-  
novelle „Empfänger unbekannt“  
von Kressmann Taylor**

**Szenische  
Lesung**

Die Kunsthändler Max Eisenstein und Martin Schulze übersiedeln nach dem 1. Weltkrieg gemeinsam von Deutschland nach San Francisco. Hier betreiben sie erfolgreich die Schulze-Eisenstein Galleries, bis Martin 1932 mit seiner Familie nach Deutschland zu-



Birgit Rumpel,  
Sabine Henke

rückkehrt. Die Freunde tauschen sich fortan per Brief über die jeweiligen Lebensumstände aus. Während der in Amerika geliebene Max die gemeinsame Galerie weiter be-

treibt, baut Heimkehrer Martin sich und seiner Familie im Deutschland des aufkommenden Nationalsozialismus eine neue Existenz auf.

Der Briefwechsel lässt eindrucksvoll erkennen, wie schleichend, aber unaufhaltsam die nationalsozialistische Propaganda ihre Wirkung zeigt: Martin entwickelt sich vom vorsichtigen Skeptiker zum überzeugten Nazi. Das stellt die einst innige Männerfreundschaft auf eine harte Probe, die sie nicht besteht. Dem Vorwurf, die Juden würden sich ja nie gegen ihre Verfolgung wehren, begegnet Max auf ganz eigene Weise. Mit einem Racheakt, der perfider kaum sein könnte.

„Ich habe nie auf weniger Seiten ein größeres Drama gelesen. Diese Geschichte ist meisterhaft, sie ist mit unübertrefflicher Spannung gebaut, in irritierender Kürze, kein Wort zuviel, keines fehlt.“ (Elke Heidenreich im Nachwort zur deutschen Ausgabe)

Zur Autorin: Die Amerikanerin Kathrine Kressmann (geb. 1903, gest. 1996) studierte Literatur und Journalismus. 1938 ging sie mit ihrer Familie nach New York, wo Kressmann ihre Briefnovelle „Address unknown“ fertigstellte.

Die Veröffentlichung im September 1938 stieß auf so große Resonanz, dass die Ausgabe der Literatur-Zeitschrift STORY innerhalb von 10 Tagen ausverkauft war.

Im folgenden Jahr brachte der Verlag Simon & Schuster die Briefnovelle in den USA als Buch mit einer für damalige Verhältnisse extrem hohen Auflage heraus.

Nach dem 2. Weltkrieg geriet das Buch nahezu in Vergessenheit.

Die Autorin schrieb unter dem Pseudonym Kressmann Taylor weitere Kurzgeschichten und Novellen und wurde Professorin für Literatur am Gettysburg College.

Erst 1995 sorgte der Wiederabdruck ihrer Briefnovelle in der STORY erneut für weltweite Aufmerksamkeit.

#### Aufführende:

Sabine Henke, Kabarettistin und Schauspielerin  
Birgit Rumpel, Texterin und Journalistin, Mitglied im Sprechchor am Theater Dortmund

In Kooperation: Volkshochschule, Bonifatius-Buchhandlung, Auslandsgesellschaft NRW e.V. und Fakultät Kulturwissenschaften der TU Dortmund



Ausschnitt Briefe zur  
Briefnovelle „Empfänger unbekannt“  
von Kressmann  
Taylor

## Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.



entwickelt und führt seit über **60 Jahren** (Gründung 1954) Bildungsangebote in der Erwachsenen- und Jugendarbeit durch.

Wir sind eine von über 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Deutschland, die zu den großen Bürgerinitiativen mit mehr als 20.000 Mitgliedern, Freunden und Förderern zählt.

### Was wir tun

Wir wenden uns entschieden gegen Vorurteile, Diskriminierung und alle Formen der Judenfeindschaft wie religiösen Antijudaismus, rassistischen und politischen Antisemitismus, Antizionismus und Rechtsextremismus.

Wir machen die gemeinsamen Wurzeln des jüdischen und christlichen Glaubens bewusst. Wir setzen uns für das Zusammenleben von Christen und Juden ein. Wir sensibilisieren für die Besonderheiten unterschiedlicher Kulturen und Religionen.

Unser **Ziel** ist die Verwirklichung von Solidarität aller Menschen ohne Unterschied ihres Glaubens und ihrer Herkunft.

**Dazu** bieten wir Vorträge, Seminare, Lesungen, Filme, Studienfahrten, Konzerte, Synagogenbesuche wie Ausstellungen an und führen pädagogische Projekte durch:

- um Geschichtsbewusstsein zu wecken bei Jung und Alt
- um demokratisches Handeln zu fördern
- um der Begegnung mit jüdischer Kultur und Religion vor Ort und international Raum zu geben
- um den Austausch mit Israel anzustoßen

**Dazu** nehmen wir Stellung zu Äußerungen und Ereignissen, die Intoleranz und Rassismus befördern.

**Dazu** entwickeln wir Projekte im Bereich Kinder- und Jugendarbeit vor Ort zum Schwerpunkt **Spuren Suchen – Begegnen – Lernen**.

## Sie sind herzlich eingeladen, unsere Veranstaltungen zu besuchen, sich informieren zu lassen und mitzudiskutieren.

Zurzeit hat unsere Gesellschaft **330 Mitglieder**. Wir hoffen auf Dauer, mehr Menschen aus Dortmund und aus der umliegenden Region für unsere Arbeit und unsere gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung zu interessieren und sie als Mitglieder zu gewinnen.

Alle Mitglieder werden regelmäßig durch Rundbriefe informiert und zu Veranstaltungen eingeladen. Der Jahresbeitrag beträgt z. Zt. 25 €. Ermäßigt für Ehepaare 35 €; für Schüler, Studenten, Geringverdienende 5 €.

**Interessenten und neue Mitglieder sind herzlich willkommen! Informationen zur Mitgliedschaft können bei unserer Geschäftsstelle angefordert werden.**



**Gesellschaft für christlich-jüdische  
Zusammenarbeit Dortmund e.V.**

### **Geschäftsstelle:**

Wittener Str. 3 (Schulte-Witten-Haus), 44149 Dortmund  
Tel.: (0231) 17 13 17 / Fax: - 17 65 458  
info@gcjz-dortmund.de  
www.gcjz-dortmund.de

### Öffnungszeiten:

montags bis mittwochs und freitags: 9.00 -12.00 Uhr  
donnerstags: 12.00 - 15.00 Uhr

### Spendenkonto/Bankverbindung:

Sparkasse Dortmund (BLZ 440 501 99) · Kto.-Nr.: 001 045 172  
IBAN: DE88440501990001045172 / BIC: DORTDE33XXX

Vorstandsvorsitzender: Georg Borgschulte

© Das Copyright zu den Fotos liegt vor.

Fotos 25.8.: Iman Ahmad Aweimer - Foto von Ulrike Hoppe, Pfr. Niels Back - Foto von Stephan Schütze, Foto 10.9.: Roland Stelter, Buchcover: Siedler-Verlag, Foto 19.11.: Oliver Pohl.

Abkürzungen:

\* Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund